

Kommt, alles ist bereit!

Laßt euch versöhnen mit Gott!

Großherzoglich
Hessische
Hofbibliothek

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Ein Wegweiser für denkende Menschen.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich und kostet 1 Pfg. pro Nr. (Porto extra), - von 20 Expl. an portofrei.
Einzelne Exemplare bestelle man auf der Post (Preis 40 Pfg. vierteljährlich).

Nr. 1.

Sonntag, den 5. Januar 1913.

6. Jahrg.

Fürchtest du dich?

Darfst du fürchten? Sieh, am Steuer
Unsres Schiffes steht ein Mann,
Dem wir unaussprechlich teuer,
Der durchs Meer uns führen kann
Nach dem Lande, nach dem Lande,
Das Er selbst für uns gewann.

Ist die Küste, wo wir landen,
Uns auch nur durchs Wort bekannt,
Wird doch Hoffnung nicht zu Schanden
Wenn sie festhält dieses Pfand.
Freudig wagen, freudig wagen
Wir zu ruhn in Jesu hand.

Aufwärts, abwärts geht's im Wetter
Auf der grausen Wogenbahn.
Doch wir siegen, denn der Retter
Bleibt an Bord; Gefahr ist Wahn.
Sturm und Wellen, Sturm und Wellen
Sind aufs Wort ihm untertan.

Mut! ihr Brüder, Mut! wir landen,
Jauchzen selig nach der Not.
Laßt die Wogen schäumen, branden;
Einst gibt's weder Sturm noch Tod.
Hörcht nur stille, hörcht nur stille
Jesu freundlichem Gebot.



Zum neuen Jahr.

Dunkel und geheimnisvoll liegt das
neue Jahr mit seinen 365 Tagen vor
uns. Was wird es uns bringen,
Krieg oder Frieden, Schmerz oder
Freud, Leben oder Tod? Will dir
das Herz in banger Ahnung und
Sorge zittern, will deine Stirn beim
Blicken in die dunkle Zukunft sich
mit Wolken überziehen? Schau über
dich! Noch lebt der alte, treue Bundesgott. Noch
ist sein starker Arm ausgereckt, die Seinen zu
heben, zu tragen, zu erretten.

Herr Leutnant, welchen Befehl würden sie
im Kriege geben, wenn ihre Abteilung plötzlich
rechts und links von Infanterietruppen, vorn von
Artillerie und im Rücken von Kavallerie an-
gegriffen würde?, so fragte der General im
Examen. Der Leutnant besann sich einen Augen-
blick. „Wenn wir von vier Seiten plötzlich an-
gegriffen werden von solch überlegenen Streit-
kräften, dann sind wir verloren“, wollte er sagen.
Doch da fiel ihm ein, daß er vor dem Aufziehen
der Wache stets den Befehl gab: Helm ab zum
Gebet! Und „Helm ab zum Gebet“ gab er als
Antwort auf die schwere Frage des Generals.
Derselbe war mit derselben sehr zufrieden. Ja,
wer beten kann, ist selig dran. Der Gebetsmensch
sieht Auswege, wo dem Ungläubigen nur Ver-
zweiflung ins Angesicht grinst. Er kam mit
seinem Gott über die Mauer springen, Kriegs-
völl zererschmeißen und zum Siege schreiten. Wer
soll dein Führer sein im neuen Jahre, lieber
Leser? Willst du dich selber führen? Dann bist
du ein Verführter und ein Verführer zugleich.

Du bist jenem törichten Soldaten Napoleons gleich, der mit einem halbverfallenen Rachen das mittelländische Meer durchschiffen wollte. Willst du dich auf dein stolzes Herz verlassen, dann bist du ein Tor. Nimm Jesus als Führer an; laß ihn Kapitän und Steuermann sein in deinem Lebensschifflein, und du wirst eine gute Fahrt haben.

Mögen dich dann auch Stürme umtoben,
Riffe ragen, Blitze zucken, du kannst rühmen:
Halt Du mich nur bei Deiner Rechten,
Holdselger Freund und dann voran,
Sei Du der Stern in meinen Nächten,
In meinem Bot der Steuermann.
Und sprich wenn ich in Stürmen zage,
Zwei Worte nur vernehmlich aus.
Sprich nur: „**Ich bins**“, und jauchzend schlage
Ich meine Ruder durchs Gebraus.



Blutschulden der Türken.

Als wir unser Arbeitsfeld, die weite Muschenebene mit ihren vielen Dörfern durchreisten, da wurde es uns in erschütternder Weise klar, unsere Arbeit ist an einem sterbenden Volk. Hunger, Blöße, Bedrückungen aller Art und unerhörte grausame Steuereintreiberei hatte das Volk zu dem gemacht, was es war. Das Ausrottungssystem von Abdul Hamid hatte sein Werk getan und tat es weiter Tag um Tag. Der Gedanke, das armenische Volk muß bedrückt werden, lebte in jedem Beamten der Regierung, bis herunter zu den unwissendsten Polizisten. Die Männer, die Ernährer, wurden zu Massen in die Gefängnisse abgeführt, ein nichtiger Grund, ja ein Versehen war es sogar manchmal nur, das die Leute für Jahre hinter die düsteren Kerkermauern brachte.

Wohl hatten wir früher viel von der Not und Armut der Bewohner dieses Landes gehört, aber was unsere Augen jetzt sahen, das übertraf auch unsere schlimmsten Befürchtungen. Die Wirklichkeit erschien uns so verzweifelt, so niederschmetternd, daß wir nur im Bewußtsein der Tatsache, daß unser Weg von Gott vorgezeichnet war, es wagen konnten, uns dort niederzulassen. Wohin auch unser Auge schaute, mußten wir die Tränen derer sehen, die Unrecht litten. Da waren vor allem die Kinder, diese lieblichen, holden Gestalten, die, oft nur mit einem dünnen Hemdchen bekleidet, barfuß durch den hartgefrorenen Schnee schlichen. Blau gefroren und mit hungrigen Augen sahen sie uns an.

Wir lernten einen lieben evangelischen Lehrer kennen, den hatte auch das Unglück erreicht, und

er mußte fünf Jahre im Gefängnis zubringen. An diesem Ort der Schrecken hat er mit unermüdlicher Liebe seine Brüder durch Gottes Wort gestärkt. Er litt sehr, wurde krank und bekam eine böse, böse Wunde an seinem Arm, die an seiner Kraft zehrte; er litt manchmal so unter der verpesteten Luft in dem engen Raum, wo so viele eng aneinander lagen, daß er seinen Kopf unter die groben Schilfmatten legte, die den Lehmboden bedeckten, um nur einmal den Erdgeruch einzuatmen! Welch eine Qual, fünf Jahre da zuzubringen! Dieser Lehrer war ein sehr armer Mann, aber aus seinem reichen Herzen heraus erquickte er manch hoffnungslosen Gefangenen mit Ewigkeitsgütern und drückte auch manchem Bruder, der in demselben Raum seiner Qual erlegen war, nachdem er ihm Himmelstrost gespendet, die Augen zur letzten Ruhe zu. Aber Gott hatte Seines Knechtes auch nicht vergessen. Da war ein Mann aus dem Dorfe Asadurs, so hieß der Lehrer, der tat eines Tages ein Gelübde und sagte: „Wenn Gott mir in diesem Jahre meine Felder behütet, daß die Bären sie nicht so verwüsten, dann will ich den Betrag des Schadens, den sie mir sonst zugesügt hatten, dem armen Asadur im Gefängnis zukommen lassen.“ Und der Herr tat nach der Bitte des Mannes und die Felder blieben bewahrt. Welch ein Lichtstrahl fiel in Asadurs Herz, als der Mann ihm das Geld brachte und ihm zugleich erzählte, daß Gott ganz gewiß seiner gedacht und ihm darum seine Felder bewahrt habe.

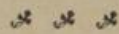
Es wird immer klarer, daß der erste und letzte Grund aller Leiden des armenischen Volkes der ist, daß sie das Zeugnis Jesu festhalten. Sie tragen nun schon seit Jahrhunderten die Schmach Christi inmitten des Islam. Es war unmöglich, sowohl für die Großen als auch für die Kleinen, hungernden Waislein, ihrer Not durch Verleugnung des Glaubens ein Ende zu machen. Ich habe in Musch und Umgebung nur einen Armenier getroffen, der zum Islam übergetreten ist: er war in Amt und Würden, hatte eine angesehene Stellung und litt keinerlei Entbehrungen. Er hatte sich in der Stunde der Todesgefahr das Leben durch Verleugnen gerettet, und nun hatte er es gut, — aber seine Volksgenossen sehen voll Grauen zu ihm auf; der Mann hatte seine Seele verloren, das stand allen fest, und das ist es, was ihnen immer vor Augen schwebte: entweder zeitliches Wohlleben oder ewig verloren, oder hier Trübsal, Kreuz und Schmach und dort die Seligkeit, — sie wählten letzteres; denn sie sahen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.

Ja es lohnt sich, hinauszugehen ins dunkelste Kleinasien, um solche Tränen trocknen zu können; es lohnt sich, wenn die Daheimbleibenden dem Wort des Herrn gehorsam sind, wenn Er sagt:

Und die, die im Elend sind, führe in dein Haus! Und wenn du es nicht kannst, ich meine, in dein Haus führen, o so führe sie in ein Haus, und wisse, daß, wenn du das tust, du selbst den größten Gewinn davon hast. Vielleicht hast du selbst Kinder und weißt, wie ein Vater- oder Mutterherz fühlt.

Da denke ich noch an unsern Webermeister in Musch, es war in den Tagen der Massaker von Arabkir, der Mann war mit Weib und Kind, einem dreijährigen Söhnchen, auf den Kirchhof geflohen. Dort saßen sie in ihrer Angst um ihr Leben und um das ihres Bübchens. Plötzlich kommt eine Kugel; sie trifft das Kind an ihrer Seite, und lautlos liegt es vor ihnen, die Augen im Tode gebrochen. Ringsherum Morden und Plündern und neben ihnen die teure, kleine Leiche. Wie blutete das Herz der Eltern, als sie dort auf dem Kirchhof ihrem Liebling das Grab graben und es da an dem Platz hineinsenken mußten, wo die Kugel der Feinde sein unschuldiges, kleines Herz getroffen hatte. U. von Dobbeler.

Gaben für Armenien nimmt an Direktor Schuchhardt, Frankfurt a. M., Fürstenbergerstr. 151.



Allgemeine Gebetswoche

vom 5. — 11. Januar 1913.

Sonntag, 5. Januar.

Vorgeschlagene Texte für Predigten und Ansprachen: Sprüche 29, 18; Matthäus 6, 33; Epheser 3, 14. 15.

Montag, 6. Januar.

Dank und Beugung.

Er hat wieder ein Jahr lang reiche Gelegenheit gegeben zur Ausbreitung seines Evangeliums in aller Welt.

Er hat uns durch seinen Heiligen Geist den Herrn Jesus Christus größer und herrlicher gemacht.

Wir schuldigen uns und tun Buße:

Wieviel haben wir versäumt dem Herrn und unsern Mitmenschen gegenüber!

Wie wenig erreichen wir die gottentfremdeten Massen!

Wie betriibt sieht es in der Christenheit aus! Wieviele haben den Schein des gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie!

Wieviel Jagen nach irdischem Besitz und Ansehen, statt am ersten zu trachten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit!

Wieviel Rassenüberhebung, Nationalhaß, Standesvorurteil! Wie wenig Liebe und Brüderlichkeit!

Psaln 103; Jes. 12; Matth. 6, 24 ff; 1. Kor. 12, 27 bis Kapitel 13.

Dienstag, 7. Januar.

Die allgemeine christliche Kirche, der „eine Leib,“ dessen Haupt Christus ist.

Wir gedenken der ganzen Gemeinde Christi in der weiten Welt, (nach Psalm 145.)

Gottes Volk bedarf in unserer versuchungsreichen Zeit einer gründlichen Schriftenkenntnis und eines geistgewirkten Schriftgehorsams.

Wende dich zu der ersten Liebe und den ersten Werken ist uns not, damit die Bruderliebe wachse und das Bewußtsein der Einheit kräftig werde.

Wir erbitten neue Geistesmacht zum Zeugendienst.

Wir müssen lernen regelmäßig und planmäßig unserm Vermögen zu geben für Gottes Reich wissend, daß es Gnade ist, unser Hab und Gut in den Dienst des Herrn stellen zu dürfen.

Wir tun Fürbitte für die Diener am Wort, daß sie mit dem Heiligen Geiste erfüllt werden und ihren Meister verherrlichen. Wir stehen den Segen Gottes herab auf alle Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, die zerstreuten Kinder Gottes zusammenzubringen. Jes. 55; Offb. 2, 1—8 u. 3, 7—13; 1. Thess. 1.

Mittwoch, 8. Januar.

Die Völker und ihre Herrscher.

Wir tun Fürbitte für die Könige und alle Obrigkeit. Wir stehen um ein gesundes, in der Furcht Gottes wurzelndes Verhältnis der Stände zueinander, daß unter uns nicht der Eigennutz regiere, sondern das Bewußtsein unsrer Pflichten gegen Gott, gegen unser Volk und gegen unsre Nächsten bei uns im Vordergrund stehe. Wir bitten, daß der Herr dem Mißtrauen und der Eifersucht der Völker untereinander steure, drohende Kriege in Gnaden verhüte und uns schenke, mit dem hohen Gut des Friedens dankbar und treu hauszuhalten. Wir gedenken der Soldaten, der Seeleute und aller Diener der öffentlichen Ordnung. Psalm 2; Psalm 133; Röm. 13; Jak. 4.

Donnerstag, 9. Januar.

Heidenmission.

Wir danken dem Herrn

für das herrliche Evangelium von Christo, welches eine Kraft Gottes ist, selig zu machen alle, die daran glauben; für die vielen Tausende, die im vergangenen Jahr zum Glauben an Christum gekommen sind;

für das erfreuliche Heranreifen der heidenschristlichen Kirchengemeinschaften zur Selbständigkeit, die sie in den Stand setzt, sich aus eignen Mitteln zu unterhalten, sich selbst zu leiten und selbst Mission zu treiben;

für die vielen offenen Türen auf dem großen Missionsfelde;

für das Zunehmen des Missionssinnes in der Heimat, für alle Missionsgaben, zu denen der Herr die Seinen willig gemacht hat;

für die Brüder und Schwestern, die dem Ruf des Meisters gefolgt sind, und die nun draußen im Kampfe stehen.

Wir bitten,

daß jedes Glied der Gemeinde Christi den Befehl des Königs vernehmen und auf jede ihm mögliche Weise befolgen möchte: „Predigt das Evangelium aller Kreatur!“

daß die Missionsarbeiter angetan werden möchten, mit Kraft aus der Höhe, und daß der Herr ihr Wort bekräftige durch mitfolgende Zeichen.

daß die eingeborenen Prediger, Lehrer und Bibelfrauen geeignete Werkzeuge seien zur Bekehrung ihrer Volksgenossen; daß die aus den Heiden Gewonnenen wachsen in der Gnade und durch ihren Wandel die Echtheit ihrer Bekehrung beweisen;

um die Leitung und den Segen des Herrn in den besonderen Schwierigkeiten der Mohammedanermision;

daß der Herr die Machthaber des neuen China als seine Werkzeuge gebrauche und unsern Brüdern dort Weisheit gebe zur Lösung der Aufgaben, die der Mission aus den veränderten Verhältnissen erwachsen;

daß der Herr den Missionsgesellschaften den rechten Weg zeige, die bildungshungrige Jugend Indiens, Chinas und Japans zu dem zu führen, der uns von Gott zur Weisheit gemacht ist;

für die ärztliche Mission und alle die darin tätig sind.
Psalm 73; Jes. 11, 1-9; Apostelg. 1, 1-9 Eph. 3, 14 ff.

Freitag, 10. Januar.

Familie, Jugend, Schulwesen.

Wir bitten,

daß Hausandacht und Bibellesen allgemeinere Verbreitung finde;

daß das Gebet im Kämmerlein treuer geübt werde.
für die Lehrer und Schüler der Universitäten und Seminare, sowie aller höheren und niederen Schulen.

für die Eltern, daß sie sich die besonderen Gefahren vor Augen halten, die in der heutigen Zeit ihren Kindern drohen.
um wirksamere Bekämpfung der schlechten Einflüsse durch Schrift und Bild.

für alle, die die Jugend frühe zum Herrn führen möchten.
für Lehrer und Lehrerinnen an Sonntagschulen, Kleinkinderschulen und dergleichen.

für die Jünglings- und Jungfrauenvereine, die Bibelkränzchen an höheren Schulen, Jugendbündnisse, Bibelkurse usw.
2. Mose 12, 21-28; Josua 4, 19-24; Eph. 5, 15-6, 9; Phil. 4, 1-9.

Samstag, 11. Januar.

Innere Mission. Judenmission.

Gebet für die Arbeiter der Inneren Mission und der

Evangelisation, daß sie in der Kraft des Heiligen Geistes das alte Evangelium den Seelen nahebringen.

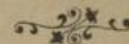
daß unser Volk zu der Ehrfurcht vor dem Wort und dem Tage des Herrn zurückkehre.

daß wir lernen möchten, die Volksschäden nicht bloß in ihren Auswüchsen zu bekämpfen, sondern dieselben an der Wurzel anzufassen, und auf Sündenerkenntnis, Sündenvergebung und Herzenserneuerung hinzuwirken.

Psalm 122; Lukas 8, 4-21.

Wir beugen uns darüber, daß die Christenheit dem wunderbaren Volke der Juden gegenüber nicht das Zeugnis war, das sie hätte sein sollen. Wir bitten, daß der himmlische Vater in Gnaden seine Gemeinde als Werkzeug gebrauchen wolle, die unter uns zerstreuten Glieder des alten Bundesvolkes zum Sohne zu ziehen, damit es endlich seinen Messias erkenne. Wir bitten, daß dem unheilvollen Einfluß des modernen Judentums, der sich in unserem öffentlichen Leben (Presse usw.) so ungebührlich geltend macht, durch einmütiges Zusammenstehen der wahren Christen wirksam begegnet werde.

Röm. 11, 25 ff.; Jes. 35; Sach. 12, 9-13.



Die warme Hand.

In dem Juwelierladen liegen Diamanten und Edelsteine. Einer unter ihnen ist matt, ohne Glanz und Schönheit. Aber nimm ihn in die warme Hand, und halte ihn eine zeitlang darin, und er glänzt in den herrlichsten Regenbogenfarben. Es ist ein „sympatischer“ Stein, der eine warme Hand braucht, um seinen Glanz, seine Schönheit zu zeigen. So muß auch manch armes, unscheinbares Menschenkind, das in Christi Augen ein herrlicher Diamant ist, oft lange unsere warme Hand fühlen, bis es Jesum findet. Nur, daß unsere Hand recht warm und brennend sei von der Liebe Jesu!

Versammlungs-Anzeigen

(Versammlungen innerhalb der Landeskirche)

Bezirk Lich.

Lich, Buchbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12³/₄ Uhr: Sonntagschule.

4 Uhr: Jungfrauenstunde,
8¹/₂ Uhr: allgemeine Versammlung.

Sonntag, den 5. Januar Burkhardtsfelden, Bohnbach und Holzheim, 7. Oberbessingen, 9. Burkhardtsfelden.

Bezirk Schotten.

5. Januar, abends 7¹/₂ Uhr: Versammlung in Schotten,
7. Ribda, 8. Schotten, Bibelstunde, 9. Lipberg.

Bezirk Friedberg.

Vorstadt zum Garten Nr. 8: Jeden Sonntag und Donnerstag Abends 8¹/₂ Uhr Versammlung.

Bezirk Sellrod.

Sellrod: Jeden Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung mittags 12 Uhr Sonntagschule.

Vom 12. bis 19. Januar finden in Unter-Seibertenrod jeden Abend 8 Uhr, an den Sonntagen auch 2¹/₂ Uhr mittags Evangelisations-Versammlungen statt.

Bezirk Großen-Linden.

5. Januar: Allendorf Großen-Linden, Hörnsheim, Leihgestern.
Vom 6.-11. Januar Gebetswoche an allen Orten.

Bezirk Alsfeld.

5. Januar Maar, Lauterbach, Storndorf,
9. Lingelbach, 10. Schwarzj.

Stadtmission Gießen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1¹/₂ Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8¹/₄ Uhr: Versammlung.
4¹/₂ Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

Versammlungsanzeigen bis zum 3. Jan. erwünscht. D. R.